



Bericht 2024

Liebe Leser*innen,

jede dritte Frau in Deutschland hat bereits sexualisierte oder körperliche Gewalt erlebt. Jeden Tag versucht ein Mann, seine (Ex-) Partnerin zu töten - jeden zweiten Tag gelingt es ihm.

Häusliche Gewalt ist kein privates, sondern ein gesellschaftliches Problem, das hohe ökonomische Kosten für die Gesellschaft verursacht. Es braucht mehr Aufklärung, damit Gewalt gegen Frauen kein Tabuthema mehr ist und Betroffene sich trauen, Hilfe in Anspruch zu nehmen und diese dann auch bekommen.

Die FRAUENBERATUNG SOEST stellt mit den Schwerpunkten **Allgemeine Frauenberatungsstelle** und **Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt** eine notwendige Ergänzung im Netz der Hilfen im Kreis Soest dar. In die Landesförderung NRW aufgenommen, füllt sie mit ihren niedrigschwelligen und sozialraumnahen Hilfe- und Beratungsangeboten eine bestehende Lücke.

In der FRAUENBERATUNG SOEST sind Barbara Batzik, Lena Sauerland und Larissa Braun als Beraterinnen tätig.

Beratungsangebot

Ziel jeder Intervention und Beratung ist die Stärkung und Ermutigung der Frauen, ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben für sich und ggf. ihre Kinder zu schaffen. Die Beratungsstelle leistet frauenspezifische, ganzheitliche psychosoziale Begleitung, Beratung und präventive Arbeit durch Information und Öffentlichkeitsarbeit im Netzwerk vorhandener Hilfesysteme.

Die Beratung erfolgt parteilich, kultursensibel, intersektional, queer-feministisch, niedrigschwellig, unentgeltlich und dezentral im Kreis Soest. Das Angebot ist unabhängig von Behörden. Einmalige Informationsgespräche sind ebenso möglich wie längerfristige Beratungsprozesse.

Die Beratungsstelle ist auch eine Anlaufstelle für Frauen, die von Gewalt betroffen sind und sich über das Gewaltschutzgesetz informieren möchten, ihre Handlungs- und Schutzmöglichkeiten kennenlernen wollen und eine sichere und gewaltfreie Zukunft wünschen. Frauen und Mädchen ab 16 Jahren, die von den unterschiedlichen Formen von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder Fragen dazu haben, finden Unterstützung in der **Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt**. Inhaltlich kann es dabei sowohl um Handlungsmöglichkeiten in akuten Situationen als auch um Unterstützung bei der Aufarbeitung zurückliegender Ereignisse gehen.



Quellen zu den Angaben
Schröttle, Monika/Müller, Ursula:
Lebenssituation, Sicherheit und
Gesundheit von Frauen in
Deutschland. Ergebnisse der
repräsentativen Untersuchung zu
Gewalt gegen Frauen in
Deutschland. Hrsg. BMFSFJ,
Berlin 2004
Europäische Grundrechteagentur
(FRA) (Hrsg.): Violence against
women: An EU-wide survey –
Main results, Wien 2014
[Partnerschaftsgewalt_2020.pdf](#)
[Kosten Häuslicher Gewalt in
Deutschland - BTU Cottbus-Senftenberg \(b-tu.de\)](#)

**Die Beratung findet als
persönliche Einzelberatung, als
Telefonberatung und gegebenenfalls als Online-Beratung statt.**

Wer sucht Rat?

Die FRAUENBERATUNG SOEST berät alle Frauen (FINTA*) ab 16 Jahren aus dem Kreis Soest. Darüber hinaus richtet sich das Angebot an Angehörige, Fachkräfte und Multiplikator*innen. Die Beratungen finden in den Räumen der Beratungsstelle in Soest statt. Daneben stehen den Beraterinnen für die Durchführung von Gesprächen auch Räume in der Villa Kunterbunt auf dem Soester Gelände der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. (EFHiW) am Feldmühlenweg zur Verfügung. Regelmäßige Sprechstunden werden auch im Stadthaus in Lippstadt, im Rathaus der Stadt Warstein und in Räumlichkeiten des Vereins Garten der Kulturen e.V. in Werl angeboten.

Im Jahr 2024 wurden **314 Menschen** beraten, von denen **238** in dem Jahr **zum ersten Mal Kontakt** zu der Beratungsstelle hatten. Etwas mehr als die Hälfte der Ratsuchenden kamen aus den Städten Soest, Lippstadt, Werl und Warstein. Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Frauen aus den ländlichen Gebieten etwas besser erreicht. Insgesamt wurden **1.132 Beratungsgespräche** geführt. 45 Mal wurden Frauen z.B. zu Gerichtsverhandlungen, Vernehmungen bei der Polizei, Anwält*innen oder Ärzt*innen begleitet. 58% der Frauen sind zwischen 26 und 50 Jahren, 9% über 60 Jahre und 2% minderjährig. Bei 12% der beratenden Personen ist bekannt, dass sie keine deutsche Staatsangehörigkeit haben.

Welche Problemfelder sind Beratungsanlass?

Ratsuchende wenden sich häufig mit einem bestimmten Thema an die Beratungsstelle. Im Gespräch stellt sich dann heraus, dass es zu Überschneidungen mit anderen Themen kommt (z.B. unterschiedliche Gewaltformen, Trennung etc.). Daher sind Mehrfachnennungen bei den nachfolgenden statistischen Angaben für das Jahr 2024 möglich.

Die FRAUENBERATUNG SOEST steht für alle frauenrelevanten Themen zur Verfügung. Sie ist auch eine Anlaufstelle für alle Frauen, die von unterschiedlichen Formen von Gewalt - körperlich, psychisch, sexualisiert, digital etc. - betroffen sind. Über 80% der ratsuchenden Frauen sind von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen. 64% der Frauen nennen „erlebte Gewalt“ (physisch oder psychisch) als Beratungsanlass. Bei 46% der Frauen ist das Thema sexualisierte Gewalt das Hauptthema im Beratungsprozess.

Mit 84% ist auch der (Wieder-)Aufbau des Selbstwertgefühls ein wichtiger Beratungsbaustein. Weitere Themen sind Stalking, Belästigung oder Mobbing. In 10% der Fälle erleben die Ratsuchenden Stalking. 14% erleben digitale Gewalt.

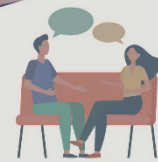
Schwierigkeiten in der Partnerschaft, Familie, im Freundeskreis oder in der Arbeitsstelle sind ebenfalls Anliegen der Frauen, die die Beraterinnen aufsuchen.

Jede Frau entscheidet für sich, welchen Weg sie wählt und wann sie ihn geht.

314

Ratsuchende

Ratsuchende sind FINTA (Frauen, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Personen) ab 16 Jahren sowie Angehörige und Fachkräfte



1132

Beratungs-
gespräche

Einzelberatungen in Soest, Lippstadt, Warstein und Werl

Die Beratungsstelle bietet Informationen und Unterstützung bei der Entwicklung individueller Lösungswege.



58%

der Ratsuchenden kommen aus den **Stadtgebieten** des Kreises Soest



34%

der Ratsuchenden sind zwischen 26 und 40 Jahre alt

86%

geschlechtsspezifische
Gewalt
als Beratungsanlass



46%

Sexualisierte Gewalt
als Hauptthema im
Beratungsprozess



48%

Trennung/Scheidung
oder **Beziehungsprobleme**
als Beratungsanlass



84%

(Wieder-)Aufbau des **Selbstwerts**
wichtiger Bestandteil des
Beratungsprozesses



14%

Digitale Gewalt als
Beratungsanlass



Knapp 65% der Frauen nennen Trennung, Scheidung oder Beziehungsprobleme als Beratungsanlass.

Ein weiterer Themenbereich sind Ängste, Depressionen oder andere psychische Beschwerden, belastende Lebenssituationen, Krisen. In dem Zusammenhang stehen auch Selbstwertprobleme, Entscheidungsschwierigkeiten, Suche nach neuen Ideen und Perspektiven, Fragen zu sexueller Orientierung oder geschlechtlicher Identität.

Im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt kommt es sehr häufig zu sogenannten Multiproblemlagen: Das bedeutet, dass Ratsuchende Belastungen in mehreren der Bereiche bewältigen müssen. So zieht erlebte Gewalt beispielsweise eine Trennung nach sich, was wiederum mit finanziellen Schwierigkeiten (13%) und Herausforderungen im Umgang mit den Kindern (17%) verbunden sein kann. Gleichzeitig müssen die Betroffenen sich unter Umständen um die Heilung der körperlichen und psychischen Folgen der Gewalt kümmern, eine neue Wohnung finden und parallel belastende Gerichtsverfahren durchstehen. Termine mit der Polizei, Anwält*innen, Gerichten, Ärzt*innen, Jobcenter und dem Jugendamt prägen den Alltag der Frauen und nehmen viel Zeit und Energie in Anspruch.

Die Zahlen des Jahres 2024 verdeutlichen: Die Frauenberatungsstelle steht für alle frauenrelevanten Fragen zur Verfügung.

Die Ratsuchenden finden - auch ohne von Gewalt betroffen zu sein - psychosoziale Beratung und weitere Hilfen, um persönliche, allgemeine Probleme zu lösen, eine Krise zu bewältigen oder Entscheidungen zu treffen. Auch unklare Anliegen und sonstige Fragen können an uns herangetragen werden. Alle Themen sind willkommen.

Täter*innen

Die Ratsuchenden, die im Jahr 2024 die unterschiedlichen Formen von Gewalt als Anlass der Beratung benennen, berichten, dass 90% der Gewalttaten von männlichen Einzeltätern, 2% von Täter*innengruppen und 5% von weiblichen Täterinnen verübt wurden.

In ca. 74% der Fälle wurde eine Tat durch den bzw. die (Ex-)Partner*in begangen. In 15% der Fälle waren Verwandte (Eltern, Geschwister, Onkel etc.) die Täter*innen. 2% der Taten wurden von Fremden begangen. In einigen Fällen waren Mitarbeitende aus dem institutionellen Hilfesystem die Täter*innen.

Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt ist in sämtlichen Lebensbereichen und vielfältigen Kontexten vorhanden: in einer Partnerschaft oder in der Familie, im Büro oder auf einer Party, im Sportverein oder im Internet. Beim Beratungsanlass „sexualisierter Gewalt“ handelt es sich bei 52% der Nennungen um Vergewaltigung bzw. sexuelle Nötigung. 23% der von sexualisierter Gewalt betroffenen Frauen erlebte sexuelle Belästigung. 32% der Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, erlebten Taten gegen ihre sexuelle Selbstbestimmung bereits in der Kindheit. Weitere Themen in diesem Bereich waren zum Beispiel aktueller Missbrauch, Folter/geschlechtsspezifische Gewalt oder ‚KO-Tropfen‘. Bei einigen Frauen lässt sich die konkrete Form der sexualisierten Gewalt (noch) nicht genau benennen, da zum Beispiel Details der Gewalttaten aufgrund einer Traumatisierung für die Betroffenen nicht besprechbar sind.

Pro-aktive Beratung auf der Grundlage von §34a PoIG NRW

Kommt es nach häuslicher Gewalt zu einer Wohnungsverweisung durch die Polizei, können die Kontaktdaten auf Wunsch der Geschädigten an die Beratungsstelle übermittelt werden. Die Mitarbeiterinnen melden sich dann zeitnah bei der von Gewalt betroffenen Frau und bieten unverbindliche Unterstützung an.

Im Jahr 2024 konnten auf diesem Weg **31 Frauen** erreicht werden.



Online-Beratung

Seit Mai 2023 bietet die Frauenberatungsstelle auch Online-Beratung an. Dafür steht ein Portal zur Verfügung, auf dem die Daten besonders geschützt sind. Ratsuchende können sich per Mail an das Team wenden oder einen Chat-Termin mit einer Fachberaterin vereinbaren. Außerdem besteht nach Absprache die Möglichkeit zu einer Video-Beratung. Im Jahr 2024 wurde **62 Mal per Mail oder Chat** beraten und **21 Mal** wurden die Beratungsgespräche **per Videokonferenz** durchgeführt.

Veranstaltungen (Prävention)

Eine wichtige Säule in der Arbeit der FRAUENBERATUNG SOEST stellt die Prävention dar. Dazu gehören Vorträge, Workshops und Gruppenangebote. Kursangebote und Informationsveranstaltungen zu frauenspezifischen Themen werden von den Mitarbeiterinnen erarbeitet.

Gern bieten die Beraterinnen Firmen und Einrichtungen im Kreis Soest diese Angebote an. Außerdem stellen sie ihre Expertise im Rahmen von wissenschaftlichen Forschungsarbeiten zur Verfügung.



Vorträge, Fachtage, Workshops etc.

Eine gute Vernetzung ermöglicht gemeinsame Aktionen, wie es in 2024 durch die Gestaltung der Aktionswoche gegen Gewalt und des Internationalen Frauentages sowie der vielen weiteren Veranstaltungen gelang.

Zum 8. März, dem Internationalen Frauentag, wurde kreisweit zur Teilnahme an der **Aktion „Femizide Stoppen“** aufgerufen. Viele Akteur*innen haben sich in diesem Rahmen an der Plakataktion beteiligt, um auf die Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechtes aufmerksam zu machen.

Workshops und Vorträge haben im letzten Jahr sowohl online als auch in Präsenz stattgefunden. Präventive Vorträge und Workshops zum Thema Gewalt sind beispielsweise **„Red Flags - Wie kann ich mich vor toxischen Beziehungen schützen?“** oder der Workshop **„Safer Dating“**. Beim letzteren geht es darum, die Herausforderungen und Risiken des Online-Datings kennenzulernen und sicherer zu gestalten.

Im letzten Jahr konnte auch die Zielgruppe der Seniorinnen durch die Workshop-Reihe **„Resilienz stärken: Was zeichnet resiliente Menschen aus?“** und **„Alter und Altern - Was bedeutet resilientes Altern genau?“** erreicht werden.

Auch im vierten Jahr des Bestehens wurden viele Einladungen zur Vorstellung der Beratungsstelle neben den thematisch relevanten Vorträgen und Infoveranstaltungen angenommen.

Die **Umsetzung des „Kirchengesetzes zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in Westfalen“** wurde 2024 durch mehrere Schulungen für Mitarbeitende der EFHiW fortgesetzt.

Außerdem haben die Mitarbeiterinnen in externen Institutionen zu verschiedenen Themen - z.B. sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz - referiert.

In der „Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen“ zum 25.11.2024 lag der Schwerpunkt bei einer Brötchentüten-Aktion: Durch die erfolgreiche Beantragung der öffentlichen Mittel des Ministeriums (MKJFGFI) durch die FRAUENBERATUNG SOEST und die Kooperation der verschiedenen Akteur*innen der Kreiskooperationsrunde „Häusliche Gewalt und Kinderschutz“ im Kreis Soest wurden **insgesamt 15.000 Brötchentüten an Bäckereien und Kioske** verteilt. Über 23 Bäckereifilialen und 21 Kiosken setzten damit ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. Der Aufdruck für die Tüte wurde im Rahmen eines Wettbewerbs am Börde-Berufskolleg in Soest entworfen. Zehn Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule für Gestaltung des Berufskollegs sind kreativ geworden und haben einen Entwurf erstellt. Ausgewählt wurde der Vorschlag von Jona Kremser, der das Logo „Gemeinsam gegen Gewalt“ entworfen hatte.

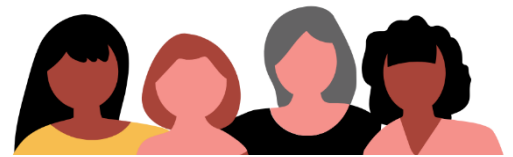
Kooperation und Netzwerkarbeit

Schutz und Unterstützung bei häuslicher Gewalt kann nicht ohne die Zusammenarbeit mehrerer beteiligter Institutionen bzw. Einrichtungen erreicht werden. Kooperation und Vernetzung sichern Intervention und Unterstützung bei häuslicher Gewalt. Unerlässlich für eine gelingende Vernetzung sind zwei Vernetzungskompetenzen: die Bereitschaft und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit auf interinstitutioneller und interdisziplinärer Ebene.

Die intensivste inhaltliche Zusammenarbeit findet mit dem Soester Frauenhaus statt. Die Tatsache, dass das Frauenhaus in derselben Trägerschaft wie die Frauenberatung ist und seit über 30 Jahren in der Anti-Gewalt-Arbeit im Kreisgebiet verankert ist, erleichterte die Zusammenarbeit von Anfang an. Die Förderrichtlinie des Landes verlangt zudem diese enge Zusammenarbeit und die Entwicklung gemeinsamer Ziele. Daran arbeiten das ambulante und stationäre Hilfeangebot (Frauenberatung und Frauenhaus) im vertrauensvollen und regelmäßigen Austausch.

Die Vernetzung mit weiteren relevanten Akteur*innen im Hilfe- und Unterstützungssystem ist ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Dazu gehören: Gesundheitsämter, Frauenberatungsstellen, Gleichstellungsstellen, Frauenhäuser der Nachbarkreise, Jobcenter/Arbeitsagentur, Kriminalkommissariate, Finanzbehörden, Schwangerschaftskonflikt-Beratungsstellen, Migrationsberatungsstellen, das Ordnungs- und das Ausländeramt. Ziele sind die Bündelung der Ressourcen bei der Umsetzung des Schutzes gegen Gewalt an Frauen. Die Teilnahme an Fachtagungen bzw. Konferenzen zu spezifischen Themen - zum Beispiel Gewalt gegen Frauen und deren Kinder und Sexualität - dienen der Fortbildung und als Vernetzungsinstrument für die Beteiligten.

Auch der informelle Fachaustausch mit Kolleg*innen aus der Fachpraxis Anti-Gewalt-Arbeit ist immer wieder konstruktiv und bereichernd.



Die FRAUENBERATUNG SOEST ist Mitglied bei regionalen und überregionalen Arbeitskreisen zur „Anti-Gewalt-Arbeit“, insbesondere zu den Schwerpunkten häusliche und sexualisierte Gewalt. Darüber hinaus nimmt sie an Netzwerken teil, um sich mit Fachkräften - zum Beispiel aus dem Bereich Beratung und Psychotherapie - auszutauschen.

Durch Vorträge, Beteiligung an Podien, Referaten in Gremien etc. haben die Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle im Jahr 2024 viele Menschen aus unterschiedlichen Kontexten erreicht. Die Veranstaltungen und Treffen fanden sowohl in Präsenz als auch online statt.

Die FRAUENBERATUNG SOEST konnte ihr Netzwerk im vierten Jahr ihres Bestehens fortlaufend ausbauen.

Öffentlichkeitsarbeit

Letztlich sind Kooperation und Vernetzung eng mit der Öffentlichkeitsarbeit verbunden. Die FRAUENBERATUNG SOEST engagiert sich stark für eine intensive Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit, um die Ziele der Sensibilisierung und Prävention gegen Gewalt umzusetzen. Mit den mehrsprachigen Flyern, die unter anderem auch über die Kooperations- und Netzwerkpartner*innen in die Öffentlichkeit gelangen, sollen Frauen die Angebote möglichst in ihrer Muttersprache erhalten. Dadurch soll ihnen der Zugang zur Beratung und in das Hilfesystem erleichtert werden. Über Medien (Instagram, Tageszeitung, Radio) macht die Frauenberatungsstelle zusammen mit den Kooperationspartnerinnen die Öffentlichkeit auf das Thema aufmerksam.

Weitere Zahlen und Fakten

Begleitungen zu Einrichtungen



45 Mal wurden Klient*innen begleitet

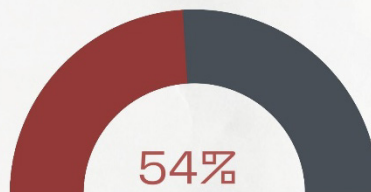
zu Gerichtsverhandlungen, Vernehmungen bei der Polizei, Ärzt*innen, Jugendamt, Anwalt*innen, (Trauma-)Therapeut*innen, Ämter usw.

18%



der Ratsuchenden haben Kinder- und Erziehungsfragen

Tätigkeit der Ratsuchenden



54%
der Frauen arbeiten

(Lohnarbeit, Carearbeit, Ausbildung)
21% unbekannt



Qualitätssicherung

Zur Sicherung der Qualität in der Beratungsarbeit finden kollegiale Fallbesprechungen im Rahmen der wöchentlichen Teamsitzungen statt. Das Angebot der Supervision wird genutzt.

Darüber hinaus treffen die Mitarbeiterinnen der FRAUENBERATUNG sich regelmäßig zur Intervision unter anderem mit den Kolleginnen aus der Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen vom Kinderschutzbund.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen legt großen Wert auf eine gute Qualifizierung der Mitarbeiterinnen. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen wird die Kompetenz der Teammitglieder gefestigt und erweitert. Im Jahr 2024 nahmen die Mitarbeiterinnen der FRAUENBERATUNG SOEST an Angeboten zu folgenden Themen teil: Digitale Gewalt, Sexualität und Trauma, rechtliche Aspekte bei sexualisierter Gewalt, Feminismus u.a.m.

Wünsche bzw. politische Forderungen

Die FRAUENBERATUNG SOEST erhält derzeit sowohl Fördermittel des Landes NRW als auch des Kreises Soest. Hierbei handelt es sich um freiwillige Leistungen, die regelmäßig zur politischen Disposition stehen können. Zugleich verbleibt jedoch ein erheblicher Eigenteil von 10%, der von der Trägerin, der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen, aufgebracht werden muss.

Mehr denn je ist die Frauenberatung auch auf Spenden angewiesen. **Für eine bedarfsgerechte Beratung und Begleitung schutzsuchender Frauen ist eine verbindliche Finanzierung**, die dem Auftrag des Angebots (Allgemeine Frauenberatung und Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt) entspricht und den tatsächlichen Bedarf refinanziert, jedoch **dauerhaft unerlässlich**. Nur so kann ein niedrigschwelliger Zugang für alle von Gewalt betroffene Frauen gewährleistet werden.

Darüber hinaus gilt es, **die Istanbul Konvention sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene zeitnah umfassend umzusetzen**. Insbesondere sollte häusliche Gewalt - wie in Artikel 31 der Istanbul Konvention ratifiziert und versprochen - in Umgangsverfahren zwingend berücksichtigt werden.

Häusliche Gewalt ist keine Privatsache, sondern ein gesellschaftliches Problem für das es nachhaltig zu sensibilisieren gilt. Unser Appell richtet sich daher an die Bundesregierung über ein **Gesetz zur Verbesserung des Schutzes von gewaltbetroffenen Frauen** abzustimmen, welches nicht nur auf den **Rechtsanspruch auf Frauenhausplätze gewährleistet**, sondern auch die **Gefährdungslage für die Frauen in familienrechtlichen Verfahren verringern** würde.

Die im Jahr 2024 erschienene Statistik des BKA führt das Lagebild in Bezug auf Femizide (Tötung von Frauen) deutlich vor Augen. Wünschenswert wäre es, wenn die zielgerichtete Präventionsarbeit und die individuellen Hilfen der FRAUENBERATUNG SOEST durch interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Justiz in Form von **Hochrisikomanagement implementiert** wird.

Ebenso gilt es die **vertrauliche Spurensicherung** - wie in Artikel 25 der Istanbul Konvention ratifiziert - **umfassend umzusetzen** und zeitnah eine niedrigschwellige und umfassende Versorgung Betroffener nach sexualisierter und körperlicher Gewalt aufzubauen, dezentrale Angebote zu implementieren und kurze Wege sowie eine niedrigschwellige Erreichbarkeit der Angebote sowohl in Kliniken als auch in niedergelassenen Praxen zu gewährleisten. Die Implementierung in Soest und die Umsetzung der angekündigten Kampagne konnte aufgrund von Verzögerungen von Verhandlungen auf Landesebene im Jahr 2024 nicht umgesetzt werden.

Ebenfalls ist der **Ausbau von Therapieplätzen für die betroffenen Frauen** eine wichtige Forderung.



FRAUENBERATUNG SOEST

Markt 12
59494 Soest

Tel.: 02921 3494177
Fax: 02921 3493267

e-Mail:
info@frauenberatung-soest.de

Internet:
www.frauenberatung-soest.de

Sprechen Sie uns an...

Sie möchten, dass unsere Arbeit bekannter wird und in Ihrem Verein oder Ihrer Gruppe um Spenden für die FRAUENBERATUNG SOEST werben?

Sie möchten beim nächsten Geburtstag anstatt von Geschenken lieber Spenden für die FRAUENBERATUNG SOEST sammeln?

Sie möchten unsere Informationsmaterialien bei Veranstaltungen auslegen?

Gerne senden wir Ihnen weitere Broschüren und Arbeitsberichte zu. Sie können uns auch als Referentinnen für Vorträge einladen.

Spendenkonto

Evangelische Frauenhilfe in
Westfalen e.V.

Sparkasse Hellweg-Lippe

BIC: WELADED1SOS

IBAN: DE27 4145 0075 0003 0296 00

Spendenzweck: Frauenberatung Soest

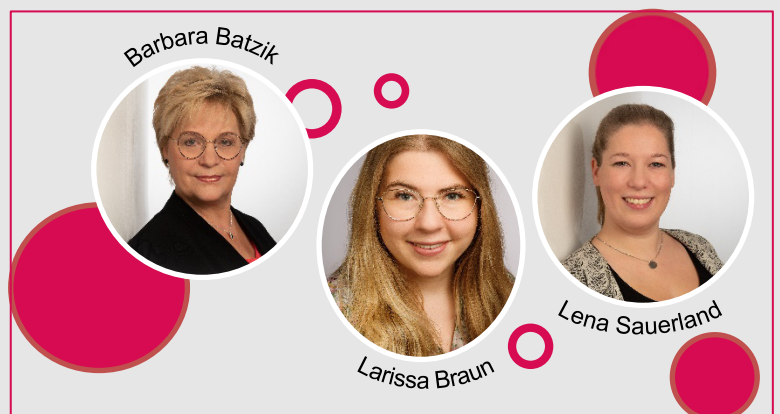
Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Die Evangelische Frauenhilfe in Westfalen e.V. (EFHiW) ist ein Mitglieder-Verband, ein Trägerverein und Bildungsanbieterin als Teil der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung Westfalen und Lippe e. V. Die EFHiW ist ein eingetragener Verein und tätig die gemeindebezogene Frauenarbeit in Westfalen in Bindung an die Evangelische Kirche von Westfalen. Der Frauenverband will zu einer Gesellschaft beitragen, in der eine demokratische Kultur, der Schutz der Würde aller Menschen und die Gewährung von Menschenrechten selbstverständlich sind. Zahlreiche evangelische Frauen haben sich dafür in vielen Ortsgruppen in Bezirks-, Stadt- und Synodalverbänden zusammengeschlossen. Die EFHiW verantwortet mehr als 15 Einrichtungen in der Pflegeausbildung, Altenhilfe, Eingliederungshilfe und Anti-Gewalt-Arbeit in Westfalen.

Personelle Ausstattung

Neben der „Allgemeinen Frauenberatungsstelle im Kreis Soest“ gibt es seit dem 1. April 2022 zusätzlich die Förderung des Landes und des Kreises für eine „Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt“. Barbara Batzik, Larissa Braun und Lena Sauerland haben jeweils eine Vollzeit-Stelle.

Seit Mitte 2023 ist Pfarrerin Anne Heckel die Geschäftsfeldleitung Anti-Gewalt-Arbeit der EFHiW.



Die FRAUENBERATUNG SOEST wird gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

